



Bundesweiter Vorreiter beim OZG

Standesamtportal als erste OZG-Lösung

Eine ganz neue Epoche

Interview mit ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Quartal des neuen Jahres ist bereits vergangen und schon hat sich eine Menge Neuigkeiten ergeben. Damit Sie nichts verpassen, halten wir Sie, neben unserem Twitter-Account, vor allem mit diesem Kundenmagazin auf dem Laufenden.

Und das sind die Highlights dieser Ausgabe:

Zum Beispiel hat sich unsere Akademie Hessen eine neue Webseite zugelegt, die für Sie einen wesentlich besseren Service liefert. Des Weiteren bieten Ihnen die aktuellen Hardware-Ausschreibungen neben attraktiven Preisen einen weiteren Vorteil – den Wegfall eigener, zeitaufwändiger und komplexer Ausschreibungen. Außerdem hat die ekom21 ihr Qualitätsmanagement weiter ausgebaut. Nach den aktuellen Überprüfungen sind mittlerweile 25 Prozesse des Unternehmensbereichs IT-Operations zertifiziert und bieten Ihnen zusätzliche Sicherheit. Und – natürlich – bereiten wir unsere Hausmesse eXPO wieder für Sie vor: Auch dieses Jahr erwartet Sie wieder ein spannendes Programm mit einem hochkarätigen Keynote-Speaker, einer umfangreichen Fachausstellung mit topaktueller Hard-/Software und Dienstleistungen, dem Future Lab sowie den zahlreichen Workshops am Nachmittag.

Über das alles und noch viel mehr informieren wir Sie in dieser Ausgabe.

Viel Spaß bei der Lektüre,



Ihre
Gabi Göpfert
Leiterin Unternehmensbereich
Vertrieb/Marketing

Inhalt

Bundesweit Vorreiter beim OZG Aus einer Pressemitteilung der ekom21.....	4	Die digitalen Dorflinden wachsen und gedeihen Von Dr. Bernd Hartmann.....	16
Eine ganz neue Epoche Von Stefan Thomas	6	Zeitzeugen gesucht! Von Stefan Thomas	17
Online. Zukunft. Gemeinsam. Von Stefan Thomas	8	Gemeinsam stark Von Stefan Thomas	18
Digitalisierung gemeinsam gestalten Von Stefan Thomas	10	Interview Experten im Dialog: Dr Renftel und Team ditalisieren Hanau.....	24
Frankfurt am Main startet neuen Service Von Stefan Thomas	12	Taunusstein setzt auf Digitalisierung Von Dr. Bernd Hartmann.....	24
Kommunen vor großer Herausforderung Von Stefan Thomas	14	Hochwertige Produkte zu attraktiven Preisen Von Arne Rüdiger und Stefan Thomas.....	26
		Vitako erweitert den Vorstand Von Stefan Thomas	28
		Aufwand, der sich rechnet Von Jens Kiefer	30
		Gemeinsam sicher Von Sebastian Heise	32
		Effektive Baumkontrollen durch GIS Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH.....	34



Bundesweit Vorreiter beim OZG

Standesamtsportal als erste OZG-Lösung

Aus einer Pressemitteilung der ekom21

Am 8. März 2019 wurde in Hessen das „Standesamtsportal“ freigeschaltet und damit die Voraussetzung geschaffen, dass von den Bürgern in diesem Bereich Leistungen der Kommunalverwaltungen einfach und zu jeder Zeit in Anspruch genommen werden können.

Das Land Hessen und die ekom21 sind damit bundesweit die Ersten, die für ein ganzes Hand-

lungsfeld den Kommunen eine einheitliche Plattform anbieten und damit die Anforderungen aus dem Onlinezugangsgesetz (OZG) erfüllen.

Jederzeit von jedem Ort

Die Beantragung von Personenstandsunterlagen von zu Hause aus, an sieben Tagen und 24 Stunden am Tag – diesen Service können jetzt alle hessischen Standesämter ihren Bürgerinnen und

Bürgern bieten. Dazu gehört beispielsweise die Ausstellung von Geburtsurkunden, Sterbeurkunden, Eheurkunden und Lebenspartnerschaftsurkunden.

Gleichzeitig ist es auch möglich, dass Geburtskrankenhäuser die Daten für Geburtsanzeigen oder Bestatter die Daten für Sterbefallanzeigen direkt online dem jeweiligen Standesamt übermitteln. Das spart allen Beteiligten Zeit und beschleunigt sowie vereinfacht das Verwaltungshandeln mit dem Standesamt erheblich. Der Online-Service für Geburts- und Sterbefallanzeigen der ekom21 wird bereits seit einem Jahr von Städten, wie Dortmund und Paderborn eingesetzt.

Die Freischaltung des neuen Portals erfolgt jetzt durch jedes Standesamt, in dem die Verlinkung zum zentralen Antragservice bei der ekom21 auf die Homepage der jeweiligen Stadt oder Gemeinde eingebunden wird. Diesen Service nutzen bereits auch Standesämter außerhalb Hessens, darunter die Stadt Witten (Nordrhein-Westfalen).

OZG erfüllt

Mit der Nutzung dieser Online-Services erfüllen die hessischen Standesämter bereits jetzt die Anforderungen aus dem OZG, das im August 2017 in Kraft getreten ist und alle Verwaltungen verpflichtet, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch online anzubieten.

Der neuartige Service „Standesamtsportal“ wurde in Zusammenarbeit hessischer Standesämter mit dem „Verlag für Standesamtswesen“ als Anbieter des Fachverfahrens „AutiSta“ sowie der ekom21 als Hersteller und Betreiber des Antragsportals auf der Basis der Digitalisierungsplattform „civento“ möglich. Unterstützt und

finanziert wurde die Umsetzung durch das Land Hessen.

Für alle Bürger

Ein wesentlicher Bestandteil des OZG ist auch, allen Bürgern ein sogenanntes Nutzerkonto zur Verfügung zu stellen. Mit der hessischen Standesamtslösung sind für die Standesämter jetzt auch diese Anforderungen des OZG erfüllt. Das Land Hessen hat ein solches Nutzerkonto für alle hessischen Kommunen kostenfrei zur Verfügung gestellt und jeder Bürger kann sich unentgeltlich ein solches Konto einrichten. Die Registrierung erfolgt auf dem Service Portal des Landes Hessen „service.hessen.de“ und in Verbindung mit den Services auf den Internetseiten der jeweiligen Kommunen.

Nutzbar ist dieses Konto für die Bürger jetzt in Verbindung mit den Online-Anträgen beim Standesamt, bei mehreren Kommunen aber auch bei der Beantragung von Bewohnerparkausweisen und anderen Online-Angeboten. Weitere Anwendungen kommen im Rahmen der Umsetzung der zusätzlichen Themenfelder hinzu. So ist die Einrichtung eines Sozialportals vorgesehen, über das die Anträge auf Unterhaltsvorschuss, auf Tagespflege sowie die Erstattung von Kitagebühren bei den hessischen Jugendämtern von den Bürgerinnen und Bürgern in Hessen online durchgeführt werden können. Weitere Services folgen im Rahmen der Umsetzung des OZG in anderen Themenfeldern.

Die ekom21 ist der kommunale IT-Dienstleister in Hessen und beliefert die hessischen Kommunen und das Land Hessen sowie auch weitere Kommunen in Deutschland mit umfassenden IT-Dienstleistungen und ist der Lösungspartner bei der Verwaltungsdigitalisierung in Hessen.

Eine ganz neue Epoche

Interview mit ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel

Von Stefan Thomas

Am 08.03.2019 haben das Land Hessen und die ekom21 den Echtbetrieb eines Standesamtsportals gestartet, mit dem verschiedene Leistungen der Kommunalverwaltungen einfach und zu jeder Zeit in Anspruch genommen werden können.

Wir sprachen mit Ulrich Künkel, Geschäftsführer der ekom21, über diesen neuartigen Service, der bundesweit erstmals die Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes erfüllt.

Herr Künkel, das Land Hessen hat ein für alle hessischen Standesämter gültiges Service-Portal freigegeben. Was bedeutet das?

Ulrich Künkel:

Das heißt konkret, dass eine einheitliche Plattform für die elektronische Kommunikation zwischen Bürgern und Standesämtern zur Verfügung steht. Arbeitsprozesse können somit automatisiert abgewickelt werden und läuten eine ganz neue Epoche im eGovernment ein.

Das Land Hessen und die ekom21 sind damit bundesweit die Ersten, die den Kommunen für ein ganzes Themenfeld eine einheitliche Platt-



form anbieten und damit die Anforderungen aus dem OZG erfüllen.

Was kann mit dem Standesamtsportal alles online erledigt werden?

Ulrich Künkel:

Zum Beispiel kann die Ausstellung von Personenstandsunterlagen, wie Geburtsurkunden, Sterbeurkunden, Eheurkunden und Lebenspartnerschaftsurkunden beantragt werden. Gleichzeitig ist es aber ebenso möglich, die Geburtsanzeigen der Kliniken oder die Sterbefallanzeigen der Bestatter direkt online an die Standesämter zu übermitteln.

Das spart allen Beteiligten Zeit und Papier. Mehr noch: Es beschleunigt und vereinfacht das Verwaltungshandeln mit dem jeweiligen Standesamt erheblich.

Was haben andere von dieser Lösung? Können auch Kommunen außerhalb Hessens von der hessischen Lösung profitieren?

Ulrich Künkel:

Ja. Da gibt es eine Reihe von Synergien. Zum

Beispiel können sich alle Kommunen in Deutschland für das Standesamtsportal bei der ekom21 freischalten lassen. Die Stadt Witten tut dies bereits. Dortmund und Paderborn für einige Services ebenfalls.

Wie sieht das technisch aus?

Ulrich Künkel:

Als Basis für das Antragsportal und die Abwicklung der Prozesse in der Verwaltung kommt die Digitalisierungsplattform „civento“ der ekom21 zum Einsatz. Diese Software ermöglicht es, die vom Bürger eingegebenen Daten automatisiert dem Standesamtsverfahren „AutiSta“ zur Verfügung zu stellen. civento ist der maßgebliche Teil innerhalb des Workflows. Dabei wird auch das Bürger- und Servicekonto des Landes Hessen genutzt, das bei der ekom21 gehostet wird. Jeder Bürger kann sich ein solches Konto unentgeltlich einrichten. Die Registrierung erfolgt auf der Homepage des Landes Hessen „service.hessen.de“ und in Verbindung mit den Services auf den Internetseiten der jeweiligen Kommunen.

Die Freischaltung des Standesamtsportals erfolgt durch eine einfache Verlinkung auf der Homepage der jeweiligen Kommune mit dem zentralen Antragservice bei der ekom21. Diesen Link können dann die Bürgerinnen und Bürger für ihre OZG-konforme Kommunikation nutzen. Darüber sind alle 361 hessische Standesämter erreichbar.

Durch die Verbindung dieser beiden Komponenten – Servicekonto und civento –, entsteht eine vollautomatisierte Prozessbearbeitung, die sowohl den Bürgern als auch den Verwaltungen ein Höchstmaß an Effizienz und Sicherheit bietet. Die Nutzung von ePayment in Verbindung mit den Online Services komplettiert den Gesamtprozess und ermöglicht die automatisierte Abwicklung von Verwaltungsverfahren

Mit dieser Kombination werden wir in Zusammenarbeit mit dem Land und den Kommunen weitere Services nach dem OZG schaffen.

Das bundesweit erste Standesamtsportal nach OZG war also nur der Anfang?

Ulrich Künkel,

Ja, sicher. Die ekom21 hat sich schon seit Jahren dem Fortschritt im eGovernment verschrieben und wendet einen Großteil ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit dafür auf.

Das Onlinezugangsgesetz, das im August 2017 in Kraft getreten ist und alle Verwaltungen verpflichtet, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch online anzubieten, gibt uns einen gewaltigen Schub.

Für die Kommunen heißt das, dass sie ihren Bürgern mehr als 538 Verwaltungsleistungen bis zum Jahr 2022 auch online bereitstellen müssen. Mit den ekom21-Fachanwendungen und der Prozessplattform „civento“ haben wir bereits ein gutes Fundament gelegt und schon zahlreiche Verwaltungsleistungen online abgebildet. Das „Bewohnerparken“ mit sofortigem Ausdruck des Parkausweises sowie der elektronischen Bezahlungsmöglichkeit ist nur eine, der vielen Möglichkeiten, die wir dem Bürger und den Verwaltungen bieten.

Wir arbeiten permanent an der Entwicklung und Bereitstellung neuer Services. So ist zum Beispiel auch die Einrichtung eines Sozialportals vorgesehen. Hier sollen von den Bürgern demnächst die Anträge auf Unterhaltsvorschuss, auf Tagespflege sowie die Erstattung von Kitagebühren bei den hessischen Jugendämtern durchgeführt werden können.

Herr Künkel, vielen Dank für das Gespräch!

Online. Zukunft. Gemeinsam.

eXPO stellt OZG in den Mittelpunkt

Von Stefan Thomas

Merken Sie sich unbedingt den 5. Juni 2019 vor – denn dann lädt Sie die ekom21 wieder zu ihrer erfolgreichen Hausmesse „eXPO“, dem kommunalen IT-Forum der Extraklasse, ein. An diesem Tag präsentiert sich die ekom21, der größte kommunale IT-Dienstleister in Hessen, zusammen mit zahlreichen Partnerunternehmen. Veranstaltungsort ist wiederum der Congress Park Hanau.

Aufgrund der zentralen Lage, der zahlreichen Parkmöglichkeiten und der guten Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das „CPH“ beim Publikum sehr beliebt. So erwartet die ekom21 auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Fachbesucher aus Kommunalverwaltungen sowie Bundes- und Landesbehörden. Immer wieder war die eXPO mit Besucherrekorden gekrönt – zuletzt kamen mehr als 620 Kunden und Interessierte zur ekom21-Hausmesse.

Zeitplan

Wie in den Jahren zuvor, haben wir für Sie ein Programm zusammengestellt, das sich sehen lassen kann.

Aber: Wir haben aus den Reaktionen des letzten Jahres auch entnommen, dass im Vergleich zum großen Angebot der Ausstellungen und Work-

shops die Zeit knapp bemessen ist. Deshalb haben wir die gehobenen Ansprüche von Ihnen als Besucher ebenso, wie die unserer Mitaussteller und auch unseres eigenen Hauses berücksichtigt und das Konzept leicht überarbeitet.



620 Besucher kamen letztes Jahr zur eXPO

Denn für eine reine Tagesveranstaltung ist es immer schwierig, die Quantität der Informationen so zu dosieren, dass Sie als Besucher das umfangreiche Angebot bewusst wahrnehmen können und die Qualität nicht unter Zeitnot oder anderen Störfaktoren leidet.

Wir hoffen, dass wir mit der Auswahl und dem Zeitkontingent der einzelnen Programmpunkte den richtigen „Mix“ gefunden haben.

Bewährtes

Am Aufbau unserer Hausmesse hat sich ansonsten nichts geändert. Es erwartet Sie die bewährte Mischung der eXPO – spannende Keynotes, eine umfangreiche Fachausstellung mit zahlreichen Partnerunternehmen, moderne Hard- und Software sowie Dienstleistungen, das Zukunftslabor mit „Technologien von morgen“, eine exklusive Sonderausstellung sowie 21 informative Workshops.

Einen breiten Raum nimmt in diesem Jahr die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ein – informieren Sie sich über den aktuellen Stand und nutzen Sie die Möglichkeit, sich mit den Experten der ekom21 und ihrer Partnerunternehmen auszutauschen.

Keynote

Ein besonderes „Schmankerl“ erwartet Sie bereits am Vormittag. Die ekom21 konnte den bekannten und mehrfach ausgezeichneten Dr. Roman Felix Szeliga für die diesjährige eXPO gewinnen.

Er ist nicht nur Keynote-Speaker und Business-Trainer, Moderator und Seminarleiter, sondern auch Österreichischer Staatsmeister der Zauberkunst und Facharzt für Innere Medizin (!) sowie Pionier der Humorthérapie.

Wer ob der Vielfältigkeit etwas erstaunt ist, dem sei gesagt: Der gebürtige Österreicher lässt sich nicht in eine einfache Schublade stecken. Vielmehr ist er ein Keynote-Speaker voller Empathie, Kreativität und Kompetenz. Zur eXPO2019 hält er einen Vortrag mit dem Titel „Morbus Digitalis – Die Technik machte den Fortschritt, der Mensch den Unterschied“ und möchte damit ein charmantes Plädoyer für Freude, Humor und Leichtigkeit in einer digitalen Welt halten.



Keynote-Speaker Dr. Roman Felix Szeliga

Dr. Szeliga wird in der Keynote veranschaulichen, dass die Digitalisierung der Megatrend unserer Tage ist und alles verändert: Unsere Art zu arbeiten, zu leben, zu kommunizieren, zu konsumieren, zu führen, zu vermarkten – und sie ist absolut erforderlich, um intelligentes Wachstum zu fördern.

Freuen Sie sich auf eine erfrischende Keynote mit Humor und Tiefgang.

Jetzt anmelden

Darüber hinaus bietet die eXPO in gewohnter Manier allerlei Neuigkeiten, Tipps und Trends sowie aktuelle Antworten zu allen Themenbereichen Ihrer Verwaltung. Auch der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunen kommt nicht zu kurz und macht die eXPO zu dem, was sie ist: Ein Treffen der kommunalen Familie in gelöster und harmonischer Atmosphäre.

Melden Sie sich gleich an und sichern Sie sich Ihr persönliches Ticket. Auf unserer Webseite www.ekom21.de/expo finden Sie die Anmelde-möglichkeit und viele weitere Informationen.

Digitalisierung gemeinsam gestalten

Digitalisierungsplattform civento auf dem Vormarsch

Von Stefan Thomas

Am 4. April 2019 haben die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) und die ekom21 einen Überlassungsvertrag für die Digitalisierungsplattform civento unterzeichnet. civento ist ein maßgeblicher Teil innerhalb der OZG-Strategie der ekom21 und unterstützt effektiv die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes. Dieses sieht vor, dass Bund, Länder und Kommunen ihre Dienstleistungen bis 2022 auch online zur Verfügung stellen müssen.

Bewährte Plattform

Bei den kommunalen Kunden der ekom21 ist civento schon seit längerem im Einsatz und bewährt. Ob es das Beantragen von Parkausweisen, Anmelden eines Hundes, die Einsichtnahme in laufende Ordnungswidrigkeiten inklusive dem Bezahlen von Bußgeldern oder An-, Ab- und Ummelden von Mülltonnen betrifft – die Prozessbibliothek von civento bietet derzeit mehr als 80 digitalisierte Prozesse.

Und nun wird civento die Digitalisierungsplattform der HZD, also des Landes Hessen, vervollständigen.

Gemeinsame Infrastruktur

Joachim Kaiser, Direktor der HZD, erklärt: „Das Onlinezugangsgesetz verlangt die Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen und damit auch die Möglichkeit, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen Anträge online stellen können. Dahinter liegen Verwaltungsprozesse auf der Ebene des Landes und der Kommunen. Als öffentliche IT-Dienstleister in Hessen ist es für HZD und ekom21 daher nur konsequent, gemeinsame Infrastrukturen und Lösungsbausteine zu nutzen“.

ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel ergänzt: „Bei civento handelt es sich um eine Online-Antragskomponente, die sich bereits bei den Kommunen in der Praxis bestens bewährt hat. Ein großer Vorteil von civento liegt dabei darin, dass es den bundesweiten Standard FIM (Föderiertes Informationsmanagement) zur Geschäftsprozessmodellierung erfüllt. Wir freuen uns, dass die HZD diese Erfahrung nutzt und das Produkt civento in ihre Digitalisierungsplattform integriert“.

Bürgerfreundlich

civento ermöglicht es, die vom Bürger eingegebenen Daten automatisiert dem jeweiligen



Vertragsunterzeichnung in der HZD (v.l.n.r.): ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel, Dr. Udo Ornik (HZD-Abteilungsleiter), Joachim Kaiser (Direktor der HZD), Thomas Kaspar (Technischer Direktor der HZD) und ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke (Bild © HZD)

Fachverfahren zur Verfügung zu stellen. Dadurch entsteht ein durchgängiger Workflow von der Eingabe, zur Einspeisung in die Anwendung bis hin zur Abwicklung bzw. Bezahlung per elektronischem ePayment.

Dies ist bereits beim „Standesamtsportal“ realisiert worden. Das Land Hessen und die ekom21 waren bundesweit die Ersten, die für dieses komplette Handlungsfeld eine einheitliche Plattform in Betrieb genommen haben und damit die Anforderungen aus dem Onlinezugangsgesetz (OZG) erfüllen. Dabei wird auch das Bürger- und Servicekonto des Landes Hessen genutzt, das bei der ekom21 gehostet wird.

So arbeitet die ekom21 permanent an der Entwicklung und Bereitstellung neuer Services innerhalb der Digitalisierungsplattform civento. Die digitalisierten Workflows werden in einer Prozessbibliothek zur Verfügung gestellt und können von den Kommunen, auch anderer Bundesländer, genutzt werden. Dieser Mitnutzungsgedanke soll die Entwicklung und den gegenseitigen Austausch von digitalisierten Prozessen forcieren – schließlich gilt es, mehr als 538 Verwaltungsleistungen bis zum Jahr 2022 online bereitzustellen.



Frankfurt am Main startet neuen Service

Erleichterte Auskünfte zu Leasing-Fahrzeugen

Von Stefan Thomas

„Das Ordnungsamt der Stadt Frankfurt am Main hat im Februar 2019 einen zusätzlichen Service der ekom21 in sein Dienstleistungsangebot aufgenommen. Außer der Mainmetropole nutzen derzeit noch elf andere Behörden in Hessen diese bürgerfreundliche und effiziente Dienstleistung.

Entlastung

Dabei geht es um erhebliche Erleichterungen bei Anfragen an die Kfz-Zulassungsstelle über den Verbleib von Fahrzeugpapieren bei Leasingfahrzeugen. Denn schon beim einfachen

Wunsch einer Ummeldung des geleasteten Kraftfahrzeuges stellt sich häufig die Frage nach dem Verbleib der Zulassungsbescheinigung Teil II. Diese kann sich nämlich beim Leasinggeber oder bei der zuständigen Zulassungsstelle befinden.

Daher nehmen solche Anfragen einen breiten Raum bei der Kfz-Zulassungsstelle ein – sie kommen häufig vor (telefonisch, per eMail, Telefax oder persönlich) und unterbrechen den Service der Besucher vor Ort.



Bürgerfreundlich

Die Stadt Frankfurt am Main nutzt nun den ekom21-Service, der über das Online-Portal angeboten wird und mit dem Posteingang und Postausgang des Fachverfahrens „kzfz21“ gekoppelt ist; daher ist er auch nur in diesem Zusammenhang nutzbar. Bei Landkreisen kann beispielsweise auch eingesehen werden, in welcher Filiale/Außenstelle sich derzeit der Brief befindet und wann dieser zurück an das Kreditinstitut gesendet wird.

Eine erhebliche Erleichterung für Zulassungsstellen und die anfragenden Bürger, denn damit werden persönliche Vorsprachen, eMails oder telefonische Anfragen in dieser Sache obsolet und entlasten zudem die Behörde.

Online nutzbar

Die Abfrage kann wahlweise mit der ZBII-Nummer oder der Fahrzeugidentifizierungsnummer erfolgen. Der Service ist in der Mainmetropole –

ebenso, wie das Wunschkennzeichen, ein Zufallskennzeichen, die Außerbetriebsetzung oder eine Wiederezulassung – unter dem Link

<https://kfzonline.ekom21.de/kfzonline.public/start.html?oe=00.00.06.412000>

abrufbar.

„Wer diesen Service nutzt, erhält umgehend Bescheid, ob die Unterlagen dem Ordnungsamt vorliegen“, teilt die Stadt Frankfurt am Main mit – und bei den anderen elf teilnehmenden Behörden in Hessen funktioniert das natürlich genauso schnell und einfach. Die Dienstleistung wird übrigens auch bei außerhessischen Kunden genutzt.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne

Thomas Kraft
eMail: Thomas.Kraft@ekom21.de

Kommunen vor großer Herausforderung

OZG-Veranstaltungen gaben Einblick

Von Stefan Thomas

Drei Buchstaben stellen die Kommunalverwaltungen derzeit vor eine wahre Herkulesaufgabe: OZG. Hinter dem Kürzel verbirgt sich das Onlinezugangsgesetz, das am 18. August 2017 bundes-



Das Referenten-Team (v.l.n.r.): Mirco Sander (HMdIS), Katja Kümmel (HMWEVW), Bertram Huke (ekom21), Katerina Gonzales (HMWEVW), Ulrich Künkel (ekom21)

weit in Kraft getreten ist und vorsieht, dass jede Verwaltung ihre Dienstleistungen bis zum Jahr 2022 auch online zur Verfügung stellen muss.

Nach Berechnungen des IT-Planungsrats und der ekom21 sind dies für jede Stadt- oder Gemeindeverwaltung mehr als 538 Prozesse, die in elektronischer Form (über das Internet) bereitgestellt werden müssen.

Veranstaltungsreihe

Um den engen Zeitplan einhalten zu können, hat die ekom21 bereits Vorarbeit geleistet und kürzlich zu speziellen Veranstaltungen einge-

laden. Rund 550 Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalverwaltungen kamen zu den drei Tagungen, um sich über das OZG zu informieren und das Dienstleistungsangebot der ekom21 zu begutachten.

Der Auftakt fand in Mittelhessen in der Kongresshalle Gießen am 20. März 2019 statt, gefolgt von Nordhessen, am 26. März 2019 im Kultur Bahnhof in Kassel. Den Abschluss bildete Südhessen mit einer Veranstaltung am 28. März 2019 im Kongresszentrum „darmstadtium“ in Darmstadt.

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke nahm die Begrüßung vor und gab einen ersten Ausblick auf das OZG und seine weitreichenden Folgen. Er wies gleichzeitig auf die Entwicklungen der ekom21 hin und erklärte: „Wir haben bereits rund 80 Prozesse für Sie digitalisiert“.



Rund 550 Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalverwaltungen kamen zu den drei Tagungen

Bundesweit Vorreiter

Die weiteren Details vermittelte sein Geschäftsführer-Kollege Ulrich Künkel. Er schilderte den Teilnehmern, was auf die Kommunen zukommt und welche Vorbereitungen sie treffen können. Dem Publikum konnte auch schon ein erster Erfolg der Verwaltungsdigitalisierung präsentiert werden: Das Landesamtsportal, das am 8. März 2019 in den Echtbetrieb ging. Das Land Hessen und die ekom21 sind damit bundesweit die Ersten, die für ein ganzes Handlungsfeld den Kommunen eine einheitliche Plattform anbieten und damit die Anforderungen aus dem Onlinezugangsgesetz erfüllen (s. Bericht und Interview in dieser Ausgabe).

„Das OZG ist erst der Anfang einer weitreichenden Digitalisierungsphase – nicht das Ende“, prophezeite Künkel. Und: „Es geht nicht um Digitalisierung um der Digitalisierung willen – es geht um Effizienzgewinne der Verwaltungen und Attraktivitätssteigerungen der Kommunen“, so der Geschäftsführer weiter.

Schritt für Schritt

Künkel führte weiter aus, dass die Digitalisierung der Verwaltung auf drei Säulen beruht: Online-Services, elektronische Vorgangsbearbeitung und eAkte. „Wenn auch nur eine Säule fehlt, wird die Digitalisierung nicht gelingen“ erklärte Künkel.

Er gab weiterhin praktische Hilfen, die zur Umsetzung des OZG unerlässlich sind und mahnte die Anwesenden: „Machen Sie keinen Masterplan bis 2030 bei der Digitalisierung – planen Sie immer nur zwei Jahre. Gehen Sie Schritt für Schritt vor. Und arbeiten Sie mit anderen zusammen“.

Auch das Land Hessen war vertreten. Mirco Sander vom Hessischen Ministerium des Inneren



Begeisterte mit seinen enthusiastischen Vorträgen:
Ulrich Künkel

und für Sport (HMdIS) sowie Katerina Gonzales vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (HMWEVW) stellten den Teilnehmern der Veranstaltung ihre Perspektiven zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes vor und luden die Kommunen zur Zusammenarbeit ein. Denn nur in einer Zusammenarbeit aller politischen Ebenen – Kommunen, Land und Bund – wird das OZG erfolgreich realisiert werden können – für mehr Bürgerfreundlichkeit und mehr Effizienz in der Verwaltung.

Ziel: 538

Das Beantragen von Parkausweisen, Anmelden eines Hundes, die Einsichtnahme in laufende Ordnungswidrigkeiten plus dem Bezahlen von Bußgeldern oder An-, Ab- und Ummelden von Mülltonnen – das alles und noch viel mehr bietet die ekom21 bereits heute.

Rund 80 Prozesse liegen schon in der Prozessbibliothek von civento. Mit dem OZG werden weitere Dienstleistungen in digitalisierter Form zur Verfügung gestellt – am Ende werden es dann mehr als 538 sein. Für die Kommunen und die ekom21 bedeutet dies noch ein hartes Stück Arbeit.

Die digitalen Dorflinden wachsen und gedeihen



WLAN-Hotspot-Förderprogramm des Landes Hessen auf Erfolgskurs

Von Dr. Bernd Hartmann

Überall in ganz Hessen ist seit einem halben Jahr eine ganz besondere Baumart in der Ausbreitung begriffen: Die digitale Dorflinde. Ihre Eigenschaften: Sie wächst ausschließlich im öffentlichen Raum von Dörfern und Städten, bevorzugt an zentralen Orten wie Marktplätzen, Rathäusern und touristischen Anziehungspunkten. Und Bürgerinnen und Bürger versammeln sich in ihrem Umfeld, kommunizieren und tauschen sich aus. Die digitalen Dorflinden sind allerdings keine Bäume, die sich anfassen lassen oder Schatten spenden – denn dahinter verbirgt sich das Programm des Landes Hessen zur Förderung der Einrichtung von WLAN-Hotspots.

Große Nachfrage

Seit der Hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir am 10. September 2018 in der Stadt Biedenkopf die erste digitale Dorflinde „gepflanzt“ hat, erfuhr das Förderprogramm bei den hessischen Kommunen eine sehr große Nachfrage. Pro Hotspot stehen bis zu 1.000 Euro Förderung bereit bei einer Maximalsumme von 10.000 Euro pro Kommune. Das Land Hessen hat

die ekom21 beauftragt, einen geeigneten Rahmenvertragspartner zu finden. Mit Erfolg: Mit der IT-Innerebner GmbH wurde ein starker Partner zur Umsetzung gefunden.

Bis zum Jahresende 2018 – also innerhalb von nur drei Monaten – hatten bereits über 100 Kommunen einen Antrag auf WLAN-Hotspot-Förderung über das Programm beim Land Hessen gestellt. Insgesamt werden darüber 730 individuelle Hotspots in Hessen eingerichtet, d.h. im Schnitt mehr als sieben pro Antragsteller. Am 24. April 2019 wird der 100. WLAN-Hotspot aus dem Förderprogramm in der Gemeinde Ebsdorfergrund (Landkreis Marburg-Biedenkopf) in Betrieb genommen.

Einmalig

Die rasche und effiziente Umsetzung des Projekts beeindruckte auch Dr. Ben Michael Risch vom Hessischen Städtetag, der verlaublich ließ, dass er ein vergleichbar erfolgreiches und in der Resonanz fast ausschließlich positives Projekt selten erlebt habe; insbesondere vor

dem Hintergrund der vergleichsweise geringen Mittelausstattung. Über viele Förderprojekte, welche mit zweistelligen Millionenbeträgen oder mehr ausgestattet seien, würde weniger und vor allem, weniger positiv gesprochen. Das sei schon einmalig, so Dr. Risch.

Und das Programm läuft weiter – inzwischen unter der Verantwortung des neuen Ressorts

für Digitale Strategie und Entwicklung bei der Hessischen Staatskanzlei: Bis Ende 2019 stehen insgesamt zwei Millionen Euro an Fördervolumen bereit, Förderanträge können noch eingereicht werden.

Weitere Informationen unter <https://www.hessen-wlan.de>

Zeitzeugen gesucht!

Gemeinsam erinnern

Von Stefan Thomas

Im nächsten Jahr wird die ekom21 stolze 50 Jahre alt. Ein Ereignis, auf das wir hier in unserem Kundenmagazin, auf unserer Homepage und natürlich in einer Jubiläumsschrift mit Ihnen gemeinsam zurückblicken möchten.

Darum suchen wir Sie:

- Zeitzeugen der ersten Stunde
- Wegbegleiter der letzten Jahre und Jahrzehnte
- erfahrene und neu hinzugekommene Anwender
- langjährige und junge Power-User
- Kunden, Gremienvertreter, Partner und ehemalige Mitarbeiter.

Schildern Sie uns Ihre schönsten Erlebnisse mit der ekom21, Ihre erfolgreichsten Projekte, die kniffligsten Installationen, die lustigsten Situationen, kleine Anekdoten oder was Ihnen sonst zu unserem Jubiläum einfällt. Fotos sind ebenfalls gerne gesehen.

Auch wenn Sie anstatt großer Worte einfach mal „Danke“ sagen oder Ihre persönlichen Glückwünsche loswerden möchten, können Sie das auf diesem Weg.

Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und schreiben Sie uns! Senden Sie Ihre Dokumente mit Kontaktmöglichkeit bitte an redaktion@ekom21.de



Gemeinsam stark

Rechnungsworkflow für Gemka

Von Stefan Thomas

Die Gemeinschaftskasse der Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg (kurz „Gemka“ genannt) hat kürzlich auf den Rechnungsworkflow „RWF“ der ekom21 umgestellt. Über den Umstellungsprozess sprachen wir mit Horst Jung (Gemka), Thomas Göbel (Gemeindeverwaltung Mühlthal), Jens Rupp (Stadt Weiterstadt) und Andreas Zschel (Gemeinde Messel).

Welche Aufgabe hatte die Gemka bei der Umstellung?

Horst Jung: Der Gemka war die Projektleitung übertragen. Insgesamt sollte der Rechnungsworkflow für 12 Städte und Gemeinden, einen Eigenbetrieb, drei Abwasserverbände, zwei Wasserverbände und die Gemka selbst umgesetzt werden.

Wie sah der Prozess der Rechnungsbearbeitung bei Ihnen aus?

Andreas Zschel: Der Sachbearbeiter hat die Rechnung bearbeitet, indem er handschriftlich die Kostenstelle und den Kostenträger auf die Rechnung geschrieben und abgezeichnet hat. In den Fachbereichen wurden dann Kopien erzeugt und dort abgelegt. Die Belege wurden dann



Gemeinsam stark (v.l.n.r.): Andreas Zschel, Thomas Göbel, Horst Jung und Jens Rupp (alle Gemka) sowie Jeanette Petermann und Andres Schemel (beide ekom21)

einmal wöchentlich gesammelt und zur Gemeinschaftskasse gefahren.

Thomas Göbel: Bisher erfolgte das Rechnungswesen in Papierform. Alle Rechnungen wurden von der Finanzverwaltung zentral an die betroffenen Sachgebiete verteilt. Von diesen wurden die Belege kontiert und sachlich festgestellt und kamen zum Erfassen zurück zur Finanzverwaltung. Die Belege wurden zweimal wöchentlich per Boten zur Gemka gebracht.

Jens Rupp: Bisher sind alle Rechnungen bei der Stadt zunächst an den jeweiligen Sachbearbeiter per Hauspost über den Bürgermeister, die Fachbereichsleitungen und Fachdienstleitungen verteilt worden. Dieser hat die Rechnung bearbeitet, in dem er ein Formular ausgefüllt hat und nochmals kopiert an die Stabsstelle Finanzen und Controlling zur Eingabe in n7 per Hauspost versendet hat.

Wie kamen Sie auf das Angebot der ekom21?

Horst Jung: Aufgrund von fehlenden Platzkapazitäten bestanden schon in 2014 erste Überlegungen, nach einer systemtechnischen (integrierten)

Lösung der Archivierung. Das Blatt wendete sich dann im Rahmen der eXPO2016 in Hanau. Die ekom21 präsentierte uns am Rande dieser Veranstaltung die newsystem-integrierte Lösung „RWF 3.0“.

Wie lief die Umstellung auf den Rechnungsworkflow der ekom21?

Thomas Göbel: Die Umstellung erfolgte sehr strukturiert. Das was bisher in Papierform ausgefüllt wurde, konnte elektronisch übernommen werden. Auch wurden die Workflowschritte entsprechend den schon vorhandenen Strukturen angepasst.

Jens Rupp: Aufgrund der Größenklasse der Stadt Weiterstadt und der Vielzahl der Benutzer haben wir uns dazu entschieden, die digitale Rechnungsbearbeitung schrittweise einzuführen. Dadurch konnte der Prozess kontinuierlich verbessert und die Erfahrungen auf die anderen Bereiche übertragen werden.

Andreas Zschel: Aufgrund der kleinen Verwaltung konnte das Verfahren in einem Zuge relativ schnell eingeführt werden und hat eine hohe Akzeptanz erfahren.

Wie harmoniert das Zusammenspiel mit dem Finanzwesen newsystem?

Horst Jung: Aus Sicht der Gemeinschaftskasse harmoniert das Zusammenspiel mit newsystem ohne erkennbare Einschränkungen.

Waren Sie insgesamt mit der Umstellung und den Leistungen der ekom21 zufrieden?

Thomas Göbel: Die Planung und Vorbereitung der Umsetzung (Zeitablauf, Programmanpassung, Workflowschritte) war gut. Bei der Einführung dieses Verfahrens war die Unterstützung durch die ekom21 sehr gut.

Jens Rupp: Insgesamt waren wir sehr zufrieden. Herausheben möchten wir in diesem Zusammenhang die Unterstützung von Frau Petermann, die uns jederzeit telefonisch oder per Mail zur Verfügung stand. So konnten individuelle Lösungen schnell gefunden werden.

Wie viele Anwender der Gemka waren von der Umstellung betroffen?

Horst Jung: Für den flächendeckenden Einsatz aller Gemka-Mandanten waren 560 User-Anträge erforderlich. Hinzu kamen weitere 478 Anträge (zwischen 26 und 28 / je Mandant) für die Gemka-Mitarbeiter selbst. Von der Projektleitung wurden somit insgesamt 1.038 User-Anträge gestellt, die von der Registrierungsstelle entsprechend umzusetzen waren.

Welche Vorteile ergeben sich nun für Sie?

Thomas Göbel: Großer Zeitvorteil vom Erfassen bis zum Auszahlen der Belege, keine Wartezeit mehr bis zum Botengang, erhebliche Zeitersparnis bei der Belegsuche, beim Erfassen der Belege sieht der Mitarbeitende die verfügbaren Mittel.

Jens Rupp: Einer der größten Vorteile ist die Zeitersparnis und die Transparenz. Zeitliche Verzögerungen durch Postwege oder Urlaube/ Krankheiten der Sachbearbeiter bleiben aus.

Andreas Zschel: Ein positiver Nebeneffekt war, dass die Finanzverwaltung die Rechnungsaufteilung nicht mehr selber machen muss und dass insgesamt bei den Beschäftigten ein genereller Motivationsschub festzustellen war.

Was würden Sie anderen Gemeinschaftskassen empfehlen?

Thomas Göbel: So schnell wie möglich auf den Rechnungsworkflow umstellen.

Interview

Experten im Dialog: Dr. Renftel und Team digitalisieren Hanau

Mehr als 100.000 Einwohner hat Hanau bald und wird damit zur Großstadt. Da sind eine effiziente Verwaltung und ein guter Service für Bürger und Gewerbe gefordert. Mit der „Digitalen Offensive 2025“ macht sich die Stadt fit für die neuen Aufgaben. info21 digital hat Dr. Lars-Oliver Renftel, verantwortlich für Digitalisierungsprojekte bei der Stadt Hanau, interviewt.

Herr Dr. Renftel, was bewegt Hanau gerade besonders?

Oh, da gibt es ein zentrales Thema: Die Hanauer Stadtverordnetenversammlung hat am 20. September 2018 einstimmig eine historische Entscheidung für die Geschichte der Stadt getroffen. Hanau, die Brüder-Grimm-Stadt, strebt zum 1. April 2021 die Kreisfreiheit an. Mit diesem



Beschluss ist der Startschuss für das zukunftsorientierte Projekt Kreisfreiheit gefallen.

Die Dynamik, mit der Hanau sich in den vergangenen Jahren entwickelt hat, zeigt, wie wichtig zukunftsorientierte Entscheidungen für die nachfolgenden Generationen sind. Große Projekte, die das Stadtbild nachhaltig positiv gestaltet haben und weiter verändern, sind die Landesgartenschau 2002, die Errichtung des Congress Park Hanau, die umfassende Innenstadtentwicklung oder die insgesamt 340 Hektar Konversionsflächen, von denen bereits 250 Hektar neu genutzt werden.

In Hanau spricht man von „Unternehmung Stadt“ und „Stadtläden“ – gibt es bei Ihnen eine besondere Verwaltungskultur?

Von Hanauer Verwaltungskultur würde ich vielleicht nicht sprechen, aber schon seit vielen Jahren betrachten wir die Weiterentwicklung unserer Stadt als Einheit. Die Stadt ist nicht losgelöst von der Kernverwaltung und aufgeteilt in unterschiedliche Rechtsformen der Aufgabenträger. Entsprechend sind die städtischen Gesellschaften in der Beteiligungsholding Hanau GmbH zusammengefasst. Zusammen sehen wir es als „Unternehmung Stadt“. Alle Einheiten sind kunden- und bürgerorientiert. Das schlägt sich dann auch in der Namensgebung nieder: Aus Bürgerbüros werden Stadtläden – das sind Anlaufpunkte für Bürger vor Ort und gleichzeitig Partner für unsere Digitalisierungsprojekte.

Wo steht Hanau digital?

Auf die Unternehmung Stadt bezogen sind wir nicht schlecht aufgestellt. Besonderes Augenmerk legen wir auf die internen Abläufe. Ein von den Bürgerinnen und Bürgern online ausfüllbares Antragsformular, das anschließend in der Verwaltung manuell weiterverarbeitet wird, steht bei uns nicht für „Digitalisierung“. Vielmehr gehen wir direkt von den internen Verwaltungsprozessen als Grundlage für eine effiziente Digitalisierung aus. Hier setzen wir an. Aber auch Bürgerservices, sei es für die Kernverwaltung oder die städtischen Gesellschaften, haben wir im Fokus.

Digitale Offensive 2025 – was haben Sie vor?

Die Digitale Offensive 2025 ist der von Stadtverordnetenversammlung beschlossene Rahmen für all unsere Digitalisierungsaktivitäten. Hinzu kommen weitere Rahmenbedingungen, wie die umfassenden Anforderungen des Onlinezugangsgesetz (OZG) bis 2022. Mit Vorlage des OZG-Umsetzungskataloges kennen wir nun ungefähr den Umfang der Digitalisierungsprojekte. Aber auch für uns sind noch viele Fragen offen – und das zeigt sich auch bei den von uns geplanten Projekten. Wie verteilen sich die effektiven Aufgaben zwischen Kommunen, Land und Bund? Was wird zentral zu welchem Zeitpunkt bereitgestellt? Um Doppelinvestitionen zu vermeiden, konzentrieren wir uns daher bei den Bürgerservices zunächst vorwiegend auf rein kommunale Zuständigkeiten.

Wer wird besonders profitieren?

Alle zusammen! Intern profitieren wir von effektiveren, schlankeren und schnelleren Prozessen, die Nutzer wiederum gewinnen durch den direkten Online-Zugang und schnellere Abwicklung. Für uns ist der vom OZG geforderte „digitale Zugang“ Ansporn, zielorientiert an der Automatisierung der jeweiligen, dann optimierten, Verwaltungsprozesse zu arbeiten.

In welchen Schritten wollen Sie die umfassende Initiative ins Werk setzen?

Aktuell schaffen wir, wieder mit Blick auf die gesamte Unternehmung Stadt, die Basiskomponenten. Hierzu zählen ein gemeinsames Portal mit Authentifizierung z.B. über das zentrale Service-Konto des Landes, eine e-Payment-Möglichkeit, aber auch ein neues Enterprise Content Management (ECM). Zugleich nutzen wir die Digitalisierung auch, um gleichzeitig unsere IT-Umgebung zu konsolidieren.

Sie können vermutlich nicht alles auf einmal angehen. Wie legen Sie die Prioritäten fest? Und wie koordinieren Sie sich organisatorisch?

Digitalisierung ist tatsächlich nur im Team zu stemmen. Gemeinsam mit dem IT-Service Center (ITSC) erfolgt die Projektentwicklung und anschließende Umsetzung. Die Priorisierung und Entscheidung fällt im Management Board Digitalisierung, das sich seinerseits aus Vertretern von Verwaltung, Beteiligungsholding und ITSC zusammensetzt.

Nehmen wir das Beispiel eGovernment, wie gehen Sie hier vor?

Zum Projektstart haben uns alle Organisationseinheiten Vorschläge zu Prozessen gegeben, die wir digitalisieren wollen. Dies ergab schnell einen Blick auf die Bereiche „wo der Schuh drückt“. Damit war auch klar, wo die Umsetzungsbereitschaft am größten ist. Nach einer quantitativen Analyse haben wir die Projekte priorisiert und dann technische Lösungen gesucht. Bei den Teil-Projekten Bewohnerparkausweis, Urkundenanforderung im Standesamt und online-Anhörung im Bußgeld-Verfahren ist dann

beispielsweise die ekom21 unser Lösungspartner geworden.

Und Schritt drei ist dann die Vernetzung in Richtung Smart City und IoT?

Dem stehen wir grundsätzlich sehr offen gegenüber. Wir müssen allerdings auch die vorhandenen Ressourcen im Blick halten und Prioritäten setzen. Daher können leider nicht alle wünschenswerten Themen gleichzeitig angehen.

Aber wir gehen gerade ein Leuchtturm-Projekt an. Oder sollte man vielleicht besser Pionier-Projekt sagen? Es handelt sich nämlich um das 47 Hektar große Areal der ehemaligen Pioneer Kaserne, das wir zu einem neuen, modernen Wohnquartier mit 1.600 Wohneinheiten für etwa 5.000 Menschen entwickeln. Hier entsteht ein „Stadtquartier der Zukunft“. Die Stadtwerke Hanau haben eigens die Gesellschaft PionierWerk GmbH gegründet, um das Areal zukunftsorientiert mit Elektromobilität, Telekommunikation und Smart-Home-Lösungen auszustatten. Ein Glasfasernetz mit Highspeed-Breitband mit bis zu 1 Gbit soll ein Kombiangebot aus Internet, Telefon und TV ermöglichen.

Erschrecken Sie die Verwaltungsprofis nicht mit Rationalisierungsmaßnahmen? Wie binden Sie diese ein und gewinnen Mitstreiter für die digitale Offensive?

Für uns ist die gemeinsame Umsetzung der Digitalisierung mit den Fachleuten essentiell. Digitalisierungsprojekte kann ja man nicht einfach von oben vorgegeben. Schließlich sind sie vor allem als Entlastung für die Verwaltung gedacht. So werden sie dann meist auch vor Ort

gesehen und entsprechend unterstützt. Wenn wir da starten, wo der sprichwörtliche Schuh drückt, erreichen wir in der Regel auch deutlich spürbare Entlastungen. Das überzeugt, denn die positiven Ergebnisse sprechen sich herum. Für das Projekt-Team ist das großartig. Es hat aber noch einen zweiten Effekt: Immer häufiger kommen aus den Bereichen Anfragen und Anregungen, wo sich die Digitalisierung von Prozessen besonders lohnt.

Sie wollen aus Technologie den maximalen Nutzen ziehen. Wie schätzen Sie die neuesten Trends KI, Machine Learning oder Bots für Hanau ein?

Die Entwicklung unserer Stadt ist seit vielen Jahrhunderten durch Innovation geprägt. Würden wir die Augen vor Neuerungen verschließen, wäre Hanau nicht der prosperierende Standort von heute. Aktuell migrieren wir unseren Internetauftritt www.hanau.de. Mit rund 60.000 Dokumenten ist er eine einzigartige Wissensquelle, deren Inhalte momentan noch im Verborgenen schlummern. Nach dem Relaunch planen wir den Einsatz eines govBots mit KI-Technologie, um noch zielgerichteter und schneller Informationen bereitzustellen.

Welche Bedeutung hat Informationstechnologie für Hanau gestern, heute und morgen?

Hier gleitet man leicht in Allgemeinplätze ab. Als ich beispielsweise ab 1997 begann, den ersten offiziellen Hanauer Internetauftritt zu konzipieren, war es noch schwer vorstellbar, was wir heute als Standard ansehen. Die Entwicklung ist rasant und so rasant ist auch die Bedeutung gestiegen. Niemand kann sich heute noch eine Welt ohne IT vorstellen. Gerade mit Umsetzung

von Digitalisierungsprojekten, dem Weg zur Smart City oder IoT wird die Durchdringung in allen Lebensbereichen zunehmen. Das sieht und spürt fast jeder im eigenen Umfeld. Doch auch diejenigen, die weiterhin noch den analogen Weg „zum Amt“ gehen wollen, nehmen wir selbstverständlich mit.

Wie soll Hanau in zehn Jahren sein? Was wünschen Sie sich?

Mit den nun eingeleiteten Schritten zur kleinsten Großstadt Hessens gehe ich fest davon aus, dass die Brüder-Grimm-Stadt sich weiter zum prosperierenden Zentrum im Osten der Metropolregion Rhein-Main entwickeln wird. Wir sind hier auf dem besten Weg.

Und was begeistert Sie privat?

Das lässt sich leicht auf den Punkt bringen: ein wunderbares Familienleben.

Weiterführende Informationen

- Fachzeitschrift Kommune21 berichtet: 500 Verwaltungsdienstleistungen will Hanau bis 2022 bereitstellen
https://www.kommune21.de/meldung_28163_Digitale+Projekte+2018.html
- Internet-Präsenz der Stadt Hanau
<https://www.hanau.de/>
- Überblick über die Online-Dienste der Stadt Hanau
<http://www.hanau.de/service/dienste/index.html>

Taunusstein setzt auf Digitalisierung

Stadt ist Mitglied in der ekom21 – KGRZ Hessen

Von Dr. Bernd Hartmann

Die Stadt Taunusstein ist Mitglied in der ekom21 – Kommunales Gebietsrechenzentrum Hessen geworden, um von den Themen IT-Sicherheit und Digitalisierung zu profitieren. Bertram Huke, Geschäftsführer der ekom21, überreichte die Mitglieds-Urkunde an den Bürgermeister der Stadt Taunusstein, Sandro Zehner

Urkunde überreicht

„Wir wollen die Digitalisierung als Chance sehen und unsere Verwaltungsprozesse in den nächsten Jahren für unsere Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen online anbieten. Ziel muss es hier sein, jene gelernte Selbstverständlichkeit

für Verwaltungsdienstleistungen zu etablieren, wie sie Millionen Bürger täglich bei Einkäufen über Plattformen wie Amazon oder Google praktizieren. Dies mit den Anforderungen an Datenschutz und Verwaltungsvorschriften zu kombinieren, stellt sicher eine der größten Herausforderungen dar“, so Bürgermeister Sandro Zehner anlässlich des Besuchs von Bertram Huke.

„Gerade bei den wichtigen Themen IT-Sicherheit und Digitalisierung brauchen wir starke verlässliche Partner aus dem kommunalen Umfeld, um unsere Stadt noch attraktiver zu machen“,



ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke (rechts) überreicht die Mitgliedsurkunde an Bürgermeister Sandro Zehner

so Sandro Zehner. „Die ekom21 hat eine umfassende Digitalisierungsstrategie im Angebot für ihre Mitglieder“, ergänzt Bertram Huke. „Digitalisierung bedeutet für uns: Prozesse gesamthaft zu sehen und integrierte Lösungen anzubieten – von den Online-Services auf der Website der Kommunen über die elektronische Vorgangsbearbeitung in den Verwaltungen, bis hin zum Bezahlen und zur Langzeitarchivierung“, so der Geschäftsführer weiter.

Umfangreiche Services

Durch die Mitgliedschaft bei der ekom21 kann die Stadt Taunusstein über 50 bereitgestellte

Verfahren und sonstige Leistungen zu attraktiven Konditionen nutzen. Diese Services umfassen die verschiedensten Aufgabengebiete der Verwaltung ebenso, wie die Nutzung des hauseigenen BSI-zertifizierten Rechenzentrums.

„Für die Stadt Taunusstein ist die Mitgliedschaft bei der ekom21 ein wichtiger Baustein, um unsere Digitalisierungsstrategie in den nächsten Jahren erfolgreich fortzusetzen“, so Bürgermeister Sandro Zehner abschließend.



Hochwertige Produkte zu attraktiven Preisen

Europaweite Ausschreibungen der ekom21

Von Arne Rüdiger und Stefan Thomas

„Zum wiederholten Mal hat die ekom21 europaweite Ausschreibungen im Hardware-Bereich durchgeführt. Ziel war es, den Kunden und Mitgliedern qualitativ hochwertige Produkte mit erstklassigem Service zu attraktiven Preisen anzubieten – und dies ist wieder gelungen.“

Die offizielle Vertragsunterzeichnung mit allen Lieferanten fand am 10. Dezember 2018 in den Räumen der ekom21 statt. Unser Bild zeigt vorne (v.l.n.r.): Frau Weitzel (Vorstand), Frau Dypa (Print Service Consultant), Frau Deubner (Geschäftsführerin), Herr Lehneis (Vertriebsleiter Länder und Kommunen Süd), Manfred Zinecker (External Account Manager Öffentliche Auftrag-

geber Hessen), Frau Sonja Luckas (Key Account Manager/Sales Public Services). Hinten stehen (v.l.n.r.): Bertram Huke (Geschäftsführer ekom21), Herr Rüdiger (Fachbereichsleiter), Herr Walden (Teamleiter), Torsten Eckhardt (Geschäftsführer), Lars Neumann (Client Director Sector Public) und Gilbert Pöpsel (Key Account Manager Sector Public).

Partner im Einzelnen

Die Verträge, die eine Laufzeit von vier Jahren mit zwei Kündigungsoptionen zum 31.12.2019 und 31.12.2021 haben, umfassen ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Portfolio, wie folgende Übersicht beweist:

Vorteile nutzen

Ein großer Vorteil ist für Sie, neben den attraktiven Preisen und der weiterhin flexiblen Konfigurationserstellung, auch der Wegfall eigener, zeitaufwändiger und komplexer Ausschreibungen. Für Sie als unsere Mitglieder handelt es sich bei der Beauftragung der ekom21 um so genannte Inhouse-Geschäfte, die nicht den Regelungen des Vergaberechts unterworfen sind.

Die günstigen Preise der ausgeschriebenen Produkte werden wir im Rahmen unserer Preisliste veröffentlichen. Bekommen Sie unsere Preisliste noch nicht? Oder haben Sie Fragen zu unserem Angebot? Dann nehmen Sie bitte gleich über die eMail-Adresse einkauf@ekom21.de oder über Ihre bekannten Kommunalberater oder Ansprechpartner des Hardware-Teams Kontakt mit uns auf.

Los	Partner	Hersteller
PC-Systeme	Dell GmbH	Dell
	REDNET AG	Fujitsu
Thin-Clients	Dell GmbH	Dell
	REDNET AG	IGEL
Notebooks	Dell GmbH	DELL
	REDNET AG	Fujitsu
Tablet IOS	REDNET AG	Apple
	CANCOM SE	Apple
2in1 Tab	Dell GmbH	DELL
	Computacenter AG & Co. oHG	Microsoft
	REDNET AG	HP
Monitore	Dell GmbH	DELL
	REDNET AG	Fujitsu
	CANCOM SE	Philips /AOC
	CANCOM SE	EIZO
4K-Monitore	F-H Fröhlich GmbH	KYOCERA
	druckerfachmann.de GmbH	HP
	Computacenter AG & Co. oHG	Brother
Laserdrucker	druckerfachmann.de GmbH	HP
	F-H-Fröhlich GmbH	HP
	REDNET AG	EPSON
	F-H Fröhlich GmbH	KYOCERA + HP
Druckkonzepte	druckerfachmann.de GmbH	HP
	Dell GmbH	DELL
Server	Computacenter AG & Co. oHG	HP
	Dell GmbH	DELL
Storage	Computacenter AG & Co. oHG	HP
	REDNET AG	HUAWEI
	Computacenter AG & Co. oHG	APC
Racks	Dell GmbH	APC
	Computacenter AG & Co. oHG	APC
USV	Dell GmbH	APC
	Computacenter AG & Co. oHG	APC
Netzwerk	Computacenter AG & Co. oHG	HPE
	Dell GmbH	DELL
	REDNET AG	HUAWEI

Vitako erweitert den Vorstand

Bertram Huke in Vorstand gewählt

Von Stefan Thomas

Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister – Vitako – hat im November 2018 auf ihrer Mitgliederversammlung in Sulzbach (Taunus) den Vorstand erweitert.

Besondere Verantwortung

Neu in den Vitako-Vorstand wurde Bertram Huke, Geschäftsführer der ekom21, gewählt. Huke führt seit 1. Juli 2006, zusammen mit Ulrich Künkel, die Geschicke des größten kommunalen IT-Dienstleisters in Hessen. „Ich freue mich sehr über meine Wahl und möchte mich für das ausgesprochene Vertrauen bedanken. Ich bin mir der besonderen Verantwortung bewusst, die die Arbeit in der Vitako mit sich bringt“, so Huke.

Außerdem wurden Lars Hoppmann (Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe, krz)

und Sören Kuhn (GKD Recklinghausen) in den Vorstand aufgenommen. Die drei neuen Vorstandsmitglieder sind bis 2020 gewählt worden.

Alle drei Jahre

Der siebenköpfige Vitako-Vorstand wird alle drei Jahre von den Mitgliedern neu bestimmt. Sowohl der jetzige Vorstandsvorsitzende Peter Kühne (Lecos GmbH, Leipzig) als auch sein Stellvertreter Reinhold Harnisch (Kommunales Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe, krz) und Vorstandsmitglied Prof. Dr. Andreas Engel (Stadt Köln und KDN) treten zur Wahl 2020 nicht wieder an.

„Wir wollen unsere drei neuen Vorstandskollegen an die Arbeit im Vitako-Vorstand heranführen und freuen uns, dass wir Repräsentanten aus Hessen und Nordrhein-Westfalen im Vitako-Vor-



Lars Hoppmann, KRZ Minden-Ravensberg/Lippe, ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke und Sören Kuhn, GKD Recklinghausen, (Foto © Vitako)

stand begrüßen dürfen, auf deren Know-how und Erfahrung wir nicht verzichten wollen“, erklärt der stellvertretende Vorstand William Schmitt.

Auf der Mitgliederversammlung wurden darüber hinaus die „Strategie Digitales Hessen“ vorgestellt sowie erfolgreiche Smart-City-Beispiele aus Darmstadt präsentiert. Die „Digitalstadt Darmstadt“ hat als digitale Modellkommune zahlreiche IoT-Projekte (Internet of things) in Zusammenarbeit von Verwaltung und lokaler Wirtschaft aufgesetzt und daraus neue Anwendungen vor allem im Bereich Verkehr und Mobilität entwickelt.

Die Vitako

Vitako ist die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.V. Über

50 Rechenzentren, Software- und Serviceunternehmen mit mehr als 13.100 Beschäftigten bündeln in Vitako ihr Know-how. Vitako bietet Erfahrungsaustausch und Networking und erarbeitet Empfehlungen sowie Stellungnahmen für Mitglieder, die Fachöffentlichkeit und politische Entscheidungsträger.

Der Verein berät und unterstützt die Kommunalen Spitzenverbände bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in allen Fragen der Informations- und Kommunikationstechnik. Insgesamt betreuen die Vitako-Mitgliedsunternehmen knapp 700.000 IT-Arbeitsplätze in mehr als 10.000 Kommunen und generieren einen jährlichen Umsatz von 2,5 Milliarden Euro.

Aufwand, der sich rechnet

ekom21 baut Qualitätsmanagement weiter aus

Von Jens Kiefer

Der Unternehmensbereich „IT-Operations“ der ekom21 hat sein Qualitätsmanagement weiter ausgebaut. Nachdem bereits im Jahr 2016 der Fachbereich „Print Services“ das Zertifikat für die erfolgreiche Einführung des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 erhalten hatte, folgten in 2017 die Bereiche „Produktion“, „Command Center“ und „IT-Produkte“. Nun haben auch die Fachbereiche „Sicherheits-Team“ sowie „IT-Governance“ die begehrte Auszeichnung empfangen.

Erheblicher Aufwand

Die Auditierung nach DIN EN ISO 9001 ist vor allem durch einen nicht zu unterschätzenden Zeit- und Arbeitsaufwand geprägt. Dennoch scheut die ekom21 solche Investitionen nicht, um ihre Produkte und Dienstleistungen zu „normen“ und sie einem stetigen Verbesserungsprozess unterziehen zu können. Die Leiterin des Unternehmensbereiches, Gabriele Büsse, erklärt dazu: „Bei all unseren Bemühungen steht vor allem die Steigerung der Kundenzufriedenheit im Vordergrund. Die Zertifizierungen helfen nicht nur uns, unsere Prozesse zu optimieren, sondern vor allem unseren Kunden, von einer unabhängigen Stelle überprüfte Produkte und Dienstleistungen in einer sicheren Infrastruktur zu beziehen“.

Bereits im Vorfeld der Audits sind sämtliche Prozesse dokumentiert und analysiert sowie Arbeits- und Verfahrensanweisungen erstellt oder überarbeitet worden. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden neu überprüften Fachbereiche bedeutete dies eine erhebliche Veränderung der täglichen Arbeit – natürlich waren dazu auch interne Weiterbildungsmaßnahmen notwendig, um das Fachwissen weiter zu vertiefen.

Umfangreiche Prüfung

Die Überprüfung der beiden Fachbereiche wurde von zwei Auditoren parallel an zwei Tagen durchgeführt. Es fanden Gespräche mit den Führungskräften statt, die Arbeitsplätze wurden inspiziert und vor allem die Arbeitsabläufe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untersucht. Dabei wurde insbesondere untersucht, ob die Regelungen „gelebt“ werden und deren Einhaltung überprüft wird. Hierzu wurden zahlreiche Nachweise über die Einhaltung von Vorgaben verlangt, die aber alle erfüllt werden konnten.

Im Ergebnis konnten die Auditoren den Mitarbeitern der geprüften Bereiche eine hohe Prozesssicherheit bescheinigen und der ekom21 bestätigen, dass die enormen Anforderungen im Anwendungsbereich erfüllt werden.



Erweiterter Anwendungsbereich

Das erweiterte Zertifikat wurde kürzlich der ekom21 übergeben (s. unser Foto). Damit sind nun folgende Fachbereiche des Unternehmensbereichs IT-Operations nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert:

- **Stab 2B – Sicherheits-Team:**
„Verbesserung der IT-Sicherheit durch organisatorische und technische Maßnahmen“
- **FB 21 – Produktion:**
„Steuerung und Sicherstellung der Verfügbarkeit aller zentral betreuten Systeme“
- **FB 22 – Print Services:**
„Verarbeitung von elektronisch bereitgestellten Druckdaten aus den internen Zentralrechnerverfahren heraus oder für elektronisch angelieferte Druckdaten“

- **FB 24 – IT-Governance:**
„Erarbeitung und Weiterentwicklung der Methoden, Standards und Richtlinien für den technischen Betrieb im Unternehmen sowie die Bereitstellung interner technischer Dienstleistungen“
- **FB 25 – Command Center:**
„Überwachung von IT-Anwendungen und IT-Infrastruktur“
- **FB 27 – IT-Produkte:**
„Beratung und Vertrieb von Hardware und Standardsoftware sowie Drucker-Verbrauchsmaterialien“.

Für erhöhten Kundennutzen

Mit dem nun ausgeweiteten Zertifikat kann die ekom21 an mehr Ausschreibungen teilnehmen, da ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem häufig Voraussetzung oder sogar ein Muss-Kriterium für die Teilnahme darstellt. Weiterhin profitiert die ekom21 intern durch die höhere Transparenz der Prozesse sowie die Etablierung eines Systems zur laufenden Verbesserung und Optimierung.

Mit der jüngsten Überprüfung sind mittlerweile 25 Prozesse des Unternehmensbereichs „IT-Operations“ zertifiziert – weitere sollen in Kürze folgen. Dazu ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke: „Wir freuen uns über diese zusätzliche Zertifizierung. Die Erwartungen unserer Kunden an die von uns angebotenen Dienstleistungen steigen beständig und ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 gibt ihnen die notwendige Investitionssicherheit. Unser Unternehmensbereich IT-Operations entwickelt seine IT-Produkte und -Dienstleistungen dadurch ständig weiter und trägt damit zu einer höheren Kundenzufriedenheit bei.“

Gemeinsam sicher

Gelungene Auftaktveranstaltung

Von Sebastian Heise

Am 30. Januar 2019 fand das 1. Informationssicherheitsfrühstück in den Räumen der ekom21 in Gießen statt. Hierzu eingeladen hatte das „Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit“ (KDLZ CS), das mit der Veranstaltung insbesondere auf die Stufe 2 des KDLZ-Beratungsprojektes hinweisen wollte – also die vom Hessischen Innenministerium geförderte Unterstützung von Kommunen über 30.000 Einwohner.

Engagierte Runde

Trotz widriger winterlicher Straßenverhältnisse fanden rund 20, an der Stufe 2 teilnehmende und interessierte Kommunen, die Informationssicherheitsberater des KDLZ CS sowie ein Vertreter aus dem Innenministerium den Weg nach Gießen. Der Leiter des Stabes der Geschäftsführung, Matthias Klose, begrüßte Teilnehmer. Im Folgenden wurde in sehr engagierter Runde informiert und diskutiert: Was haben unserer Berater in den Kommunen erlebt? Wie können wir, basierend auf unserer standardisierten Vorgehensweise, auch individuell oder in kleinen Gruppen spezifische Themen unterstützen? Welche Wünsche und Vorschläge haben unsere

Kunden an einer weiteren Beratung durch uns? Wie können wir uns auch gegenseitig unterstützen?

So berichtete das Projektteam, selbstverständlich ohne konkrete Kommunen zu nennen, von seinen Erfahrungen aus mehr als mittlerweile über 100 Beratungsgesprächen: Motivierte und kompetente Partner in den Kommunen, aber auch begrenzte personelle und manchmal finanzielle Ressourcen, die zu Dokumentationslücken führen. Auch der Bedarf an einer weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter wurde angesprochen. Gleichzeitig stellte das Projektteam konkrete Unterstützungsangebote hierzu in Aussicht: Workshops zu den Themen der betrieblichen Dokumentation und des Notfallmanagements, das eLearning zur Informationssicherheit sowie die Möglichkeit der Mitarbeitersensibilisierung durch Awareness-Vorträge (Sensibilität).

Wertvolle Unterstützung

Sowohl in den Diskussionsrunden als auch in den Pausen bei Fingerfood und Getränken konnten sich viele Teilnehmer und Berater besser



Matthias Klose (Leiter des Stabes) sowie das KDLZ-Team, Björn Sattler, Philipp Schneider und Sebastian Heise (v.l.n.r.)

kennenlernen, austauschen und vernetzen. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, dass mit fortschreitender und sich beschleunigender Digitalisierung, dem Ausbau des eGovernment-Angebots und den Anforderungen aus dem neuen Datenschutzrecht, Informationssicherheit ein Schwerpunktthema in der öffentlichen Verwaltung bleiben wird. Und, dass eine Beratung durch das Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit auf diesem Weg eine wertvolle Unterstützung darstellt. Auch darum, getreu unserem Motto „Gemeinsam sicher“, wollen sich die Teilnehmer weiter und intensiver vernetzen. Auf vielfachen Wunsch werden auf das 1. Informationssicherheitsfrühstück in halbjährlichem Rhythmus weitere folgen. Zum 2. Informationssicherheitsfrühstück wird das KDLZ CS-Team im dritten Quartal 2019 einladen.

Unsere Aufgaben

Das Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit (KDLZ CS) unterstützt auf freiwilliger Basis alle hessischen Kommunen bei der Einführung, Aufrechterhaltung und Verbesserung ihrer Informationssicherheit. Die Stufe 2 des KDLZ CS betrifft dabei die Landkreise sowie Städte über 30.000 Einwohner.

Seine Dienstleistungen erbringt das KDLZ CS im Auftrag und mit Förderung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport in Projekten – darüber hinaus auch mit eigenen Service-Angeboten.

Das KDLZ CS-Team erreichen Sie unter der eMail-Adresse kdlz-cs@ekom21.de oder auch telefonisch unter 0641 9830 3288.



Effektive Baumkontrollen durch GIS

Geografische Informationssysteme im Vor-Ort-Einsatz

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Bäume beleben das Stadtbild, spenden im Sommer Schatten und erfreuen im Herbst durch ihr leuchtend buntes Laub. Darüber hinaus sind die „stillen Riesen“ besonders in urbanen Räumen von immenser Bedeutung für Mensch und Umwelt. Doch gerade hier gefährden zahlreiche Umwelteinflüsse die Gesundheit der oftmals Jahrzehnte alten, grünen Lebewesen erheblich. Abbrechende Äste oder umgestürzte Bäume werden zur Gefahr.

Regelmäßige Baumkontrollen

Um der Verkehrssicherungspflicht der Kommunen im öffentlichen Verkehrsraum und in

Parkanlagen nachkommen zu können und Sach- oder Personenschäden zu verhindern, sind regelmäßige Kontrollen erforderlich. Dabei sind nach neuen fachlichen Erkenntnissen laufende und an die jeweiligen Gegebenheiten angepasste Kontrollen erforderlich, wie zum Beispiel ein Urteil des Oberlandesgerichts Köln vom 29. Juli 2010 zeigt. Angemessene Untersuchungen jedoch erfordern einen hohen Aufwand für die Kommunen. Gerade hier bietet der Einsatz von modernen GIS-Lösungen in Verbindung mit mobilen Anwendungen eine erhebliche Unterstützung für die Verwaltung.

Optimierung mit INGRADA

Das im kommunalen Geoinformationssystem INGRADA geführte Baumkataster unterstützt die Kommunen bei der Erfassung, Dokumentation und Planung von Baumkontrollen erheblich. Eine spezielle Fachapplikation verwaltet die Bestandsdaten, wie Baumart, Alter, Vitalität, Baumschäden, Kronendurchmesser oder Höhe und zeigt den genauen Baumstandort im Lageplan an. Grundlage für das moderne und rechtssichere Baummanagement bilden die Vorgaben der FLL-Richtlinien und ergänzende Empfehlungen sachverständiger Baumkontrolleure. Die in der Applikation enthaltene Journalfunktion und Baumhistorie dokumentiert alle Arbeitsschritte sowie durchgeführte Kontrollen und Pflegemaßnahmen. Anhand der Daten können Kontrollintervalle und weiterführende Maßnahmen organisiert werden. In Abhängigkeit der erforderlichen baumpflegerischen Maßnahmen lassen sich einfach und nachvollziehbar Aufträge an die ausführenden Baumexperten oder an das eigene Betriebspersonal erteilen.

Unterstützung im Außendienst

Die Web-Technologie von INGRADA vereinfacht den Vorgang der Baumkontrollen erheblich. Standorte und Stammdaten der Bäume und Gehölzflächen können unmittelbar über den Browser erfasst und verwaltet werden. Mobile Geräte für den Außendienst in Kombination mit Apps für die Nutzung der INGRADA-Daten auf handelsüblichen Android-, iOS- oder Windows-Geräten sorgen für die erforderliche Flexibilität, die Bestandsdaten mobil zu nutzen und zu erfassen. Die mobilen Apps von INGRADA ermöglichen die

Nutzung der Geodaten und Baumdaten direkt über Tablet-PC oder Smartphone – online und offline. Zusätzliche Hardware entfällt. Eine einfache und übersichtliche Benutzeroberfläche sorgt für das schnelle Auffinden der Baumobjekte in der Karte und die Dokumentation der Kontrollergebnisse – direkt vor Ort. Die mobile App von INGRADA unterstützt damit den Außendienstmitarbeiter und vereinfacht die Kontrollen und Datenerfassung in hohem Maße.

Mehrwerte für die Verwaltung

„Neben der Baumkontrolle unterstützt die mobile Lösung von INGRADA den Anwender in vielen weiteren Bereichen der kommunalen Aufgaben“ erklärt Geschäftsführer Jörg Tieben. „Hierzu zählen die Liegenschaftsauskunft, Verwaltung von Grünflächen, Spielplatzkontrollen, Zugriff auf Leitungsdaten, Hydrantenstandorte, Bbauungspläne, Friedhofseinrichtungen, Straßendaten sowie die Erhebung von Kennzahlen für die Beitrags- und Gebührenberechnung, um nur einige Anwendungen zu nennen“, so Tieben.

Um die Vorzüge der modernen Technologie von INGRADA kennenzulernen, verweist Softplan auf die am 5. Juni stattfindende eXPO der ekom21 in Hanau. Die Besucher haben auf dieser Veranstaltung die Gelegenheit, INGRADA mobile live auf eigener Hardware zu testen.

Zusätzlich bietet Softplan kostenfreie Präsentationen der Lösung in der Kommune an. Terminabstimmung unter info@softplan-informatik.de oder telefonisch 0641/98 246-0.

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Bernd Burkard,
Claus Knobel, Dr. Roman F. Szeliga, HZD,
Dr. Lars-Oliver Renftel, Stadt Taunusstein,
Dr. Bernd Hartmann, Vitako, Softplan Informatik,
stock.adobe.com

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Donnersberggring 22 | 64295 Darmstadt

Auflage

2.800 Exemplare (2019)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010

Hinweis

e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

ekom21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de